

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

33 (8.2.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-663603](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-663603)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 33.

Oldenburg, Donnerstag, den 8. Februar 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Februar.

Ueber die Beratungen in der Stempelsteuerkommission wird uns aus Berlin geschrieben:

R. In der Stempelsteuerkommission des Reichstags stellte sich bei Beratung der Höherbesteuerung der Lotterien heraus, daß die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder noch niemals einen Totalisator sah und von der Einrichtung der Wettemaschine sich keine Vorstellung zu machen vermochte. Diese Unkenntnis — sie ist ja wohl eine ganz vereinzelte, denn ein richtiger Volksvertreter weiß sich über alles Bescheid, — hat etwas lächerliches. So täuscht hoffentlich die Erwartung nicht, daß der Reichstag die Besteuerung des Spiels zu einer wirksameren macht, als die Regierung beabsichtigt. Ein sehr zweifelhaftes Mittel wäre es jedoch, der von einigen Seiten geäußerten Forderung zu entsprechen und sämtliche Lotterieveranstaltungen, sowie den Totalisator aufzuheben. Abgesehen davon, daß beträchtliche Einnahmen aus staatlichen Lotterien auf andere, brüderliche Weise beschafft werden müßten, würde die schlimmere Folge ein Zurückdrängen des Spiels in die Verborgenen sein, in den Fremden- und zuletzt in den Familienkreis. Von derartigen Abhilfevorschlüssen pflegte Fürst Bismarck zu sagen, das Heilmittel dünke ihm gefährlicher, als das Uebel selbst. — Die Sozialdemokraten wollen einen fünfzigprozentigen Stempel auf Wettemaschinen und andere öffentliche Glücksspiele. Eine so hohe Besteuerung hat keine Aussicht, im Reichstage durchzu- dringen; wohl aber ist wahrscheinlich, daß der Steuerfuß der Vorlage, 8 Prozent, auf 15 oder 20 Prozent erhöht wird. Der Centrumsantrag (Gröber), der dahin geht, die Kennzeichnung der Spieleinlagen gleichzustellen, dürfte mit großer Mehrheit Annahme finden.

— Auflösung des Reichstags? Im Reichstag hatte man am Mittwoch Abend Gewißheit darüber, daß die Reichsregierung fest entschlossen ist, zur Auflösung zu schreiten, wenn der russische Handelsvertrag abgelehnt wird. Die Ansicht geht nun dahin, daß der Vertrag doch angenommen werden wird, da es für die konservative Partei zur völligen Vernichtung führen könnte, gegen den festen Willen der Reichsregierung einen Wahlkampf durchzuführen zu müssen. Die nächsten Tage werden vielleicht schon Klarheit darüber bringen, ob diese Annahme auf das Zustandekommen einer, wenn auch nur kleinen Mehrheit berechtigt war. Bezüglich der drohenden Reichstagsauflösung gibt es aber auch nicht den leisesten Zweifel mehr. Zur Prüfung und Begutachtung des Handelsvertrages werden in den nächsten Tagen schon zahlreiche Versammlungen abgehalten werden. — Auch die Berliner „Post“, die mit der Regierung enge Fühlung unterhält, kündigt die Auflösung des Reichstags an, wenn derselbe den russischen Handelsvertrag ablehnen sollte. Sie schreibt: „Daß die Reichsregierung die Verantwortung eines etwaigen Scheiterns des Handelsvertrages Rußland gegenüber nicht ohne weiteres auf den Reichstag abwälzen kann, ist klar, so lange sie nicht von dem Mittel der Auflösung Gebrauch gemacht hat. Und zwar um so weniger, als Neuwahlen mit dem Schwurwort des Handelsvertrages zweifellos eine sichere Mehrheit für den Vertrag ergeben würden. Wer den Verlauf der letzten Wahlen verfolgt, kann zu gar keinem anderen Ergebnis kommen. Preßstimmen, welche das Gegenteil behaupten, täuschen sich entweder selbst, oder wahrschämlicher ihre Leser. Die konservativen Parteien würden ohne Zweifel die Rede zahlen.“

— Die „Kreuzzeitung“ richtet einen scharfen Angriff gegen die Anhänger des deutsch-russischen Vertrages. In dem Artikel heißt es u. a.: „Die Anhänger eines deutsch-russischen Handelsvertrages arbeiten gegenwärtig mit Hochdruck, um die deutsche Industrie für diesen Vertrag in Bewegung zu bringen. Fast scheint es, als ob nur einige wenige größere Werke besonders Interesse für diesen Vertrag entwickelten und daß man deshalb dazu greift, in bestimmten Zwischenräumen russische Botschaften auf deutsche Industrieartikel für den Fall des Abganges eines Handelsvertrages vorzuführen. Diese gesittliche Betörung erscheint uns doch einigermaßen verächtlich.“ — Und weiter: „Ob die Reichsregierung wirklich die Ueberzeugung hat, alles gethan zu haben, um noch größere Zugeständnisse zu erlangen, wissen wir nicht; daß die russischen Händler diesen Eindruck von den Verhandlungen nicht alle gewonnen haben, dafür haben wir sehr beweiskräftige Anhalts-

punkte. In jedem Falle bleibt die Thatsache bestehen, daß Rußland durch die plötzliche Aufstellung seines Maximaltarifs im Sommer v. J. während der schon angeknüpften Verhandlungen der Reichsregierung eine Brüstung hat zu teil werden lassen, für welche die einzig richtige Antwort: Der Abbruch der Verhandlungen bis zur Wiederherstellung des Status quo ante deutscherseits leider niemals gegeben worden ist.“

— Die Freie wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags änderte gestern den Antrag Kardorff dahin ab, daß die Roggengrains aus Ländern mit Papierwährung bei einem Disagio von über 10% mit 1 Mk. über 20% mit 2 Mk. Zollzuschlag belegt werden soll; die Weizengrains mit 2% bzw. 5 Mk. In der Versammlung, die nur mäßig, von Nationalliberalen gar nicht besucht war, wurde lebhaft protestiert gegen die Regierung, die den Frieden mit Opfern an der nationalen Produktion erkaufe.

— Der Bund der Landwirte hat seine Generalversammlung auf den 17. d. M. nach dem Hauptpalast in Berlin einberufen. Die Wahl des Lokals lasse, wie die „Nat.-Ztg.“ meint, annehmen, daß es wiederum auf eine Massenversammlung abgesehen ist, wie seinerzeit auf Tivoli. — Wie dagegen der „Wei.-Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, wird die für den 17. Februar einberufene neue Versammlung des Bundes der Landwirte unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden. Berichterstatter sollen nach dem genannten Blatt nicht zugelassen werden. Es werden nur Vorträge gehalten, mit Ausschluss von Abstimmungen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Brief des Vorsitzenden des Bundes der Landwirte, v. Bloch, an den Reichstagsabgeordneten Uhlken, in welchem Herr v. Bloch Herrn Uhlken daran erinnert, daß er, Uhlken, sich seinerzeit dem Bunde der Landwirte gegenüber verpflichtet habe, alle sieben Forderungen desselben im Reichstage bedingungslos zu vertreten. Diese Thatsache — so schreibt von Bloch — widerspreche den Erklärungen Uhlkens an seine Wählerchaft, daß er bezüglich des Handelsvertrages sich nicht binden wolle, bevor er ihn nicht kenne. Da nun, schreibt von Bloch, Herr Uhlken demgemäß die Erwartungen nicht erfüllt habe, die der Bund der Landwirte in ihn setzte, so müsse v. Bloch es Herrn von Uhlken anheimstellen, sein Reichstags-Mandat niederzulegen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt hinzu, sie enthalte sich jedes Kommentars zu diesem Vorgehen des Herrn v. Bloch.

Ueber die Empörung in Kamerun liegen jetzt amtliche Berichte vor, die, wie schon gestern mitgeteilt, die bisherigen Angaben über die Hauptursache nach bekannten Vorgängen bei der Meuterei in Kamerun bestätigen. Eine gestern ausgegebene Extra-Ausgabe des amtlichen Colonialblattes enthält Berichte hierüber vom Kanzler Leitz, Regierungsrat Klein, Premierleutnant Hering und Steuer- mann Klein. Danach beläuft sich der durch den Aufstand verursachte Schaden an staatlichem Eigentum nach oberflächlicher Berechnung auf 20,000 Mk. Man meißelt hat das Gouvernementshaus und das Hospital gelitten. Die Umlagerung erstreckte sich meist auf Privatgüter, Kleidung, Essen und Getränke. Klein berichtet über Vermundungen, Premierleutnant Hering über einzelne Vorgänge bei der Erklärung der Zofplatte. Klein schildert die Vorgänge in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember. — Der Bericht des Kanzlers Leitz ist ein sehr langes Schriftstück von 23 großen Folioseiten, dem noch einige umfangreiche Anlagen beigelegt sind. Daß die Veröffentlichung nicht sogleich erfolgt, erklärt sich nach der „N. Ztg.“ dadurch, daß das Schriftstück zuerst verschiedenen Stellen vorgelegt werden mußte. Aus dem Inhalt des Berichts hebt die „N. Ztg.“ folgendes hervor:

Leitz gibt zu, daß unter den Dahomee-Leuten schon seit einiger Zeit Unzufriedenheit herrschte, weil sie keine Löhnung bekamen, wie die anderen angeworbenen Soldtruppen. Es erklärt diese verschiedene Behandlung dadurch, daß die seiner Zeit durch Gravenreuth nach Kamerun gebrachten Dahomee-Leute dort in einem Zustande vollständiger Erschlaffung und mit allen möglichen Krankheiten behaftet ankamen und daß deren Auffütterung der Regierung große Kosten verursacht habe. Man habe den Leuten deshalb auch keine Löhnung gegeben, dagegen ihnen sowohl als ihren Frauen ausreichende Naturalverpflegung, durch die man sie auch vollständig wieder hochgebracht habe. Da diese Leute in Kamerun keine anderen als rein körperliche Bedürfnisse gehabt hätten, so seien sie bestens versorgt gewesen. Auch die Thatsache, daß er die Weiber der Dahomee-Leute hat mit Prügelein bestrafen lassen, weil sie ihnen aufgetragene Arbeiten nachlässig und faul ausgeführt hätten, giebt Leitz zu. Die Zahl der ihnen erteilten Hiebe betrug fünf bis zehn. Obgleich der Bericht dies nicht besonders hervorhebt, so unterliegt es doch auch nach ihm keinem Zweifel, daß diese Prügelung der Weiber den Anlaß zur Empörung gegeben hat. Ein telegraphischer Bericht des nach Kamerun als

Kommissar gefandten Regierungsrates Roße, der dort bereits angekommen ist, liegt über diese Prügelgeschichte noch nicht vor. Eine Suspension des Kanzlers Leitz hat schon aus dem Grunde nicht stattgefunden, weil sich Regierungsrat Roße in Kamerun befindet und weil ferner der Gouverneur Zimmerer entweder bereits in Kamerun eingetroffen sein muß, oder doch jede Stunde eintreffen kann. Sowohl nach dem amtlichen Bericht des Kanzlers Leitz, als als auch nach kaufmännischen Briefen ist die Ruhe vollständig hergestellt und der Handel in den Faktoreien nimmt seinen Fortgang, als ob die Empörung nicht stattgefunden hätte. Die Faktoreien sind nicht geplündert worden und der angerichtete Schaden erstreckt sich nur auf die Regierungsgebäude. In allen Berichten, sowohl amtlichen wie privaten, wird der Thätigkeit der Schwester Margarete Leue das allergrößte Lob gespendet. Witten während des Kampfes ging sie, den Revolver in der Hand, über die Straße, um den Verwundeten beizustehen, die sie im vollsten Augenblicke verband. Ihr Verhalten wird als ein ganzes heldenhaftes geschildert.

Der Bericht giebt danach, wenn auch etwas in verschleierte Form, zu, daß das Benehmen des Kanzlers Leitz die Schuld an dem Aufstande trägt. Man darf wohl erwarten, daß der amtlichen Veröffentlichung sehr bald die Mittelung folgen wird, daß man den Kanzler Leitz für seine Thätigkeit zur Verantwortung gezogen hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Heute Nachmittag fand in Verdenfeld eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung. Arbeitsloser statt. Der Arbeiter Rautsch befragte die trostlose Lage der Arbeiter und konstatierte, daß in Nieder-Oesterreich allein, nach statistischen Ausweisen, die Zahl der Arbeitslosen auf 350,000 angewachsen sei, von denen auf Wien 100,000 entfallen. Der Redner mißt die Schuld den bestehenden Klassen zu und behauptet, daß eine Besserung nur durch eine vollständige Uenderung der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung herbeigeführt werden könne. Schließlich wurde die Versammlung infolge der aufreißenden Rede des Arbeiters Mitter von dem Regierungsvertreter aufgelöst.

Frankreich. Der „Matin“ hat bei freizügigen Sozialisten und bei Anarchisten Äußerungen und Einbrüche über die Vollziehung des Todesurteils gegen Baillant gemeldet. Die sozialistischen Abg. Rouanet und Thierry-Cazes hätten gewünscht, daß Baillant begnadigt würde, und führten hierfür mehrere Gründe ins Feld, beide wollten in ihm eher einen politischen Verbrecher erkennen und tadeln es, daß er wie ein gemeiner Missethäter geköpft wurde. Die Anarchisten drückten sich weniger vorsichtig, ganz unabweisend aus: Baillant ist gestorben wie ein Held und hat dadurch der Idee noch im Tode gebietet. Der Regierung, die Schrecken unter seinen Gefinnungsgenossen verbreiten wollte, ist dies nicht gelungen; sie hat sich ihrer Waffen bedient, jetzt mache sie sich auf Vergeltung gefaßt.

— **Heeresverpflichtung in Frankreich.** Man beginnt sich in Paris, wie schon neulich angedeutet, ganz ernsthaft mit der Frage einer weiteren Heeresverpflichtung zu beschäftigen. Bemerkenswerterweise ist es dort nicht die Regierung, sondern die Volksvertretung, welche sich mit Plänen solcher Art beschäftigt und als treibende Kraft wirkt; theoretisch wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß das Parlament dem Kriegsminister Rekruten und Millionen anbiete, die dieser als überflüssig anzunehmen Bedenken trüge. Aber diese Möglichkeit ist eben nur theoretisch. — Der Kriegsminister wird mit beiden Händen zugreifen und willig annehmen, was die Volksvertreter ihm anbieten, wäre es auch nur, um sich von ihnen im Patriotismus nicht überbieten zu lassen. Es liegt hierzu noch folgende Pariser Meldung vor:

Die Vernehmung des Kriegsministers im Kammer-Verhören soll sich hauptsächlich auf die Disziplinarmassregeln beziehen, die von einigen Abgeordneten im Vergleich mit der deutschen Truppenmacht in Elsaß-Lothringen zu schnell befunden worden. Ihre Verhängung würde große Aufwendungen für Kasernenbauten erfordern.

Serbien. Aus Belgrad wird gemeldet: Das „Amtsblatt“ veröffentlicht den Wortlaut des Königsaktes beim letzten Hofbinder. Es werden darin heftige Anklagen gegen die Regierung erhoben. Bitter beklagt sich der König, daß er allen Gehehen der Natur und Menschlichkeit zum Trotz von seinen Eltern getrennt sei.

Amerika. Der letzte Generalangriff, welchen die brasilianischen Aufständischen gegen Rio de Janeiro unternahmen wollten, scheint keinen Erfolg gehabt zu haben, denn es ist völlig still davon. In der Stadt selbst unterhält sich der Präsident Peizoto damit, daß er Massenansammlungen vornimmt.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer am Sonnabend.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Bremerhaven, 8. Febr. Eine gestern bei Meyerslegde gestrandete deutsche Brigg sitzt noch auf derselben Stelle und zeigt jetzt die Flagge halbtrock. Es steht nur noch die Fockmast. Der Großmast ist über Bord gefallen. Ein dreimastiger Schoner sitzt z. B. S. 1 Seemeile von Meyerslegde hoch auf Strand, zeigt aber noch keine Flagge. Auch bei Bremen sitzen ein Schoner und ein Frischdampfer hoch auf Strand, haben indes gleichfalls noch keine Flagge gezeigt.

BTB. Wien, 7. Febr. Einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Sofia zufolge ist der Zustand der Gemahlin des Prinzen Ferdinand, Prinzessin Marie Louise, minder befriedigend. Nachts trat eine Verschlimmerung in dem Befinden ein. Dem Vernehmen nach sollen die Minister in das Palais berufen worden sein.

BTB. Paris, 7. Febr. Die Sanitätskonferenz ist heute Vormittag im Ministerium des Auswärtigen zusammengetreten. Ministerpräsident Casimir Perier hielt eine Ansprache, in welcher er die fremden Delegierten begrüßte. In der Erwiderung auf die Ansprache beglückwünschte der österreichische Delegierte, Graf v. Kautsky, die französische Regierung, die Initiative zu der Einberufung der Konferenz ergriffen zu haben. Hierauf schritt man zur Bildung des Bureau's. Berrere wurde zum Präsidenten gewählt. Man einigte sich dahin, daß die Beratungen geheim gehalten werden. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, den 14. d. Mts., statt. Sämtliche Mitglieder waren heute zum Frühstück bei Casimir Perier geladen.

Deutscher Reichstag.

43. Sitzung vom 7. Februar 1894.

Am Bundespräsident: Die Minister von Boetticher und von Marschall.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste eventuell zweite Beratung des von dem Abg. Gröber und Genossen eingebrachten Gesetzesentwurfes, betreffend

Abänderung des Wahlgesetzes

in Verbindung mit der Beratung des vom Abg. Nidert eingebrachten Gesetzesentwurfes, der denselben Gegenstand betrifft. Beide wollen eine größere Sicherung des Wahlgeheimnisses.

Abg. Gröber (Centr.). Wir haben nun die Forderungen der vorjährigen Kommission wiederholt und von allen weitergehenden Vorschlägen abgesehen. Es kam uns nur darauf an, das Wahlgeheimnis besser als es jetzt geschieht zu sichern. Dafür ist auch Winkhorst stets eingetreten. Man sagt, die öffentliche Wahl schaffe das Gefühl der Verantwortlichkeit. Aber eine solche Verantwortlichkeit will das Gesetz gar nicht, es will keine Verantwortlichkeit des Wählers gegenüber dem Arbeitgeber. Vor einer solchen Verantwortlichkeit aber kann der kleine arbeitende Wähler nur durch die geheime Wahl geschützt werden. Wie man deren Wahlkraft illusorisch zu machen versucht hat, haben die Wahlprüfungen gezeigt. In einzelnen Wahlkreisen, ich nenne nur die von Krupp und Benda, da eine förmliche Kontrolle der Wähler stattgefunden. Man hat sie mit Stimmzetteln in der Hand an die Wahlurne geführt. Diesen Unfug kann man nur feiern, wenn die Stimmzettel in amtlichen Kouverts abgegeben werden und dann dafür erfolgt wird, daß die Einlegung der Stimmzettel in einen Kasten erfolgt, der nicht beobachtet werden kann. Auch die Wahlzeit muß bis 7 Uhr abends verlängert werden. Ich mache keiner Partei einen Vorwurf, aber dem Wahlersternismus muß ein Ende gemacht werden. Eine kommissarische Beratung des Entwurfs ist nicht nötig.

Abg. Nidert (freil. Vereinig.). Es ist zu bedauern, daß wir nicht längst eine größere Sicherung der Ausübung des Wahlrechts geschaffen haben, wie sie andere Länder vor uns erreicht haben. Im Januar 1876 hat der nationale liberale Abg. Volk einen Antrag auf Sicherung des Wahlgeheimnisses eingebracht. Der vorliegende Antrag befindet sich eigentlich noch nicht, aber wir acceptieren ihn als ein Kompromiß, da wir in der vorjährigen Kommission nicht mehr erreichen konnten. Wir würden es für richtiger gehalten haben, alle gar zu kleinen Wahlbezirke aus der Welt zu schaffen. Nehmen Sie den Antrag ebenfalls an. Geschichte ist, so bin ich überzeugt, daß auch die verbundenen Regierungen ihm zustimmen und damit das Vertrauen zu unseren öffentlichen Institutionen stärken.

Abg. v. Carlsinski (Volk.) spricht sich für den Antrag aus.
Abg. vonmann (freil. Volksp.) bisher hat sich noch niemand gegen den Antrag ausgesprochen und das darf nicht Wunder nehmen. Kein denkbarer christlicher Mensch kann seine Mitwirkung verweigern, wenn die freie Wahl gegen illegale Beeinflussung geschützt werden soll. Herr Meyer-Anders hat freilich einmal gesagt, nur bei öffentlicher Wahl befindet sich der freie Mannesmut, nun, Herr von Meyer konnte wohl Mannesmut beweisen, aber der kleine abhängige Arbeiter hat oft seine Überzeugung opfern müssen aus Furcht, seine Stellung zu verlieren. Fragen Sie nur im Wahlkreis an, den ich Herr Müller vertritt. Dort ist mancher Arbeiter zum Selbstmord getrieben, weil er brotlos wurde, als er mit oder dem Sozialdemokraten die Stimme gegeben hatte. Es ist auch bezeichnend, daß gerade dieser Wahlkreis bei jeder Wahl wegen Mandatsverletzung zweimal wählen muß. Nebenbei weist darauf hin, daß in diesem Wahlkreis Stimmzettel aus Pappbedeln angefertigt wurden und die Arbeiter gezwungen seien, die Hände hoch zu halten, bis sie den ihnen aufgesetzten Stimmzettel abgegeben, und doch habe Müller das Mandat beibehalten bis drei Tage vor Mandatsverlust.

Abg. v. Los (Soz.) Trotz unserer Sympathien für diesen Gesetzesentwurf wissen wir doch, daß eine absolute Wahlfreiheit unmöglich ist, namentlich auf dem Lande, wo die Zahl der gegnerischen Stimmen für die Arbeiterentlassungen maßgebend ist. Obgleich wir glauben, daß die Regierung der Vorlage nicht zustimmt, werden wir den Entwurf einwandlos annehmen.

Abg. Werbach (Volksp.) spricht sich mit kurzen Begründungen, die wiederholtes Gelächter hervorgerufen, gegen die Vorlage aus.
Abg. Dann (mail.) Die Wahlbeeinflussung ist unmöglich zu vermeiden. Wir alle wollen Wahlfreiheit, aber die Mittel, unter welchen uns dieselbe vorgelegt wird, sind nicht dazu angethan, uns für die Vorlage zu bestimmen.

Abg. Gräfe (Antik.) erklärt sich für die Vorlage, die dem Terrorismus, der sowohl seitens der Fabrikanten als besonders seitens der Sozialdemokraten ausgeübt werde, entgegenarbeiten.
Abg. Gilper (Bauernbund) befürwortet gleichfalls die Vorlage.

Abg. Träger (freil. Volksp.) Alle Parteien und auch die Regierung müssen ein lebhaftes Interesse daran haben, daß eine wirkliche Wahlfreiheit besteht, damit durch die Wahlen die wahre

Überzeugung des Volkes festgestellt wird. Wir haben hier schon manchmal eine Mehrheit gehabt, die der Überzeugung des Volkes nicht entsprochen hat. (Sehr richtig.) Mannesmut ist sehr schön, aber wo der Hunger anfängt, hört der Mannesmut auf.

Abg. Müller (natl.) Wir erheben in den Vorträgen einen guten Kern. Es fragt sich nur, ob die vorgeschlagenen Mittel ausführbar sind. Wir unterstützen gern jeden Antrag, der zu einer größeren Sicherung des Wahlgeheimnisses führen kann und deshalb wollen wir die vorliegenden Vorträge nicht von vornherein zurückweisen, sondern sie nochmals in der Kommission beraten. Die Behauptung, daß ich in Dortmund meine Wahl beeinflusst hätte, weise ich entschieden zurück. Im Gegenteil ist von meinem Wahlkomitee der Vorschlag ausgegangen, die Wahlzettel gleich zu gestalten, und ich habe auch selbst offen in den Versammlungen erklärt, daß ich jede Beeinflussung mißbillige. Daß bei den Arbeitgebern Ausnahmen vorgekommen sind, gebe ich gern zu, aber viel schlimmer ist die Wahlbeeinflussung seitens der Sozialdemokraten, welche die Leute bei der Wahl vom Eintritt ins Lokal bis zur Stimmabgabe terrorisierend kontrollieren.

Abg. Auer (Soz.) tritt für den Entwurf ein, der jedenfalls zur Sicherung des Wahlgeheimnisses beitrage. Die Vorliebe der Gegner des Entwurfs für die Wahlfreiheit ist doch eine recht platonische. Weshalb bringen denn diese Herren nicht selber einen ihnen genügenden Entwurf ein, wenn dieser nicht paßt? Daß wir die stärksten Wahlbeeinflusser sein sollen, glauben Sie ja doch selber nicht. Bei uns gibt es keinen Terrorismus, sondern nur ein Klassenbewußtsein. Und dies großgezogen zu haben, ist unser Stolz. Ohne denselben würden Sie mit den Arbeitern noch viel mehr Schindluder spielen. (Der Präsident vom Lebehoch rügt diesen Ausdruck.) Herr Präsident, ich bin bereit, diesen Ausdruck zurückzugeben! Und gegen uns erhebt den Vorwurf des Terrorismus eine Partei, in deren Namen Herr von Bloch Abgeordneter die Pistole auf die Brust stellt und sie auffordert, ihr Mandat niederzulegen! Der Reichstag selbst hat eine Abänderung der Bestimmungen über das Wahlgeheimnis durch seine Wahlprüfungen anerkannt. Wir haben viel weitergehende Wünsche, acceptieren aber den Antrag als eine Ablasszahlung.

Abg. Barth (freil. Vg.) widerspricht dem Vorschlage auf nochmalige Kommissionsberatung, weil dieselbe Vorlage eben schon die Resultate einer früheren eingehenden kommissarischen Beratung seien und eine Wiederholung derselben die Einführung des Gesetzes auch diesmal vereiteln würde.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Ulrich (Soz.) folgt sofort die zweite Beratung. Die §§ 6, 10, 11 über die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Stimmzettel werden ohne Erörterung angenommen.

Nächste Sitzung heute, Donnerstag. Tagesordnung: Stat.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Herzogenthümlichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Stimmungen und Berichte über lokale Vorwahlen sind b. Redaktion nicht willkommen.)

Oldenburg, den 8. Februar.

* **Einer der Feste unserer Landes- und besonders unserer Stadt, der Geburtstag unserer Erbgroßherzogin, erweckt in diesem Jahre nur wehmütige Empfindungen in Aller Herzen.** Fern von ihrem Lande und ihren Göttern liegt die hohe Frau in Schloß Ranter auf dem Krankenlager. Wenn am heutigen Tage ihr hoher Gemahl und das Prinzeßchen zu ihr treten und ihr die besten Glückwünsche darbringen, so schließen sich die Hoffnungen aller Oldenburger den Wünschen der hohen Herrschaften warm und innig an. Eine düstere Wolke schattet über unserem Herrscherhaus, möge sie bald dem goldenen Strauß der ungetrübten Lebenssonne wieder weichen, möchte das Leben der hohen Stanten bald gehoben sein, daß wir mit tauend Freuden zur Gesehung glückwünschen dürfen. Das walte ein gütiges Schicksal!

** **Beide Militärkapellen konzertierten heute Morgen** anlässlich des Geburtstages der Erbgroßherzogin im Schloßhofe.

* **Der Verwaltungsausschuß des Landtags hat** in Bezug auf die **Petition verschiedener Bürger der Landgemeinde Oldenburg, betreffend die Trennung der letzteren in zwei selbständige Gemeinden, zwei** Anträge gestellt. Die Mehrheit des Ausschusses (alle Mitglieder mit Ausnahme des Abg. Hanfen) beantragt, der Landtag wolle über die Petition zur Tagesordnung übergehen. Die Minderheit (Abg. Hanfen) beantragt jedoch, der Landtag wolle die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung überweisen.

(*) **Diphtheritis.** Die gefährliche Krankheit nimmt noch fortwährend an Verbreitung zu und zwar in manchen Fällen auf unbegreifliche Weise. Selbst Kinder, die von den betorgten Eltern befreit von allem Verkehr mit anderen ferngehalten werden, ergriffen die unheimliche Seuche. Deshalb herrscht in allen Kreisen der Stadt eine große Angst vor dem schleichenden Gespenst, um so mehr, als ihm in einigen Familien zwei bis drei Kinder zum Opfer gefallen sind. In richtiger Erkenntnis der großen Gefahr aller allgemeinen Durchimpfung unserer Stadt sind seitens der Behörde die Ärzte heute Mittag zu einer Konferenz zusammengetreten, damit über Maßnahmen zur Unterdrückung der Krankheit beraten werde. Es ist sehr anzuerkennen, daß man bestrebt ist, die Sache vorwegnehmend zu behandeln. Wie wir hören, soll auch die etwaige Schließung der Schulen in's Auge gefaßt werden. Einen darin gehenden Beschluß dürfte man wohl kaum mißbilligen, denn wie häufig erzählt man, daß Kinder aus erkrankten Familien die Schule besuchen, und daß Leute aus solchen Häusern ungeniert mit anderen verkehren. Wenn auch die gebräuchlichen Desinfektionsmittel angewandt werden, so sollte man doch in solcher Zeit noch viel vorsichtiger sein und jeglichen Grund zur Infektion vermeiden. Daher verbietet sich auch das Teilnehmen der Geschwister u. a. an Trauerfeiern für den Verstorbenen von selbst, namentlich, wenn sie die Schule besuchen, da sie dann leicht mit den Pflegern der Kranken u. a. in Berührung kommen.

* **Sturm.** Seit gestern wüthet hier ein Sturm, der an vielen Stellen Schaden angerichtet hat. Die eine der Uhren an dem Lambertsturm verlor ihren großen Zeiger; auf dem Theaterwall, dem Pferdemarkt und beim

Overstienholz wurden Bäume entwurzelt. Eine hölzerne Planke wurde vollständig zu Boden geworfen; mehrere Dächer erlitten Beschädigungen. Das Passieren einiger Straßen, in denen der Wind ungehindert seine Gewalt ausüben konnte, war wegen der zerplitterten Laternenröhren gefährlich; uns wurde ein Fall mitgeteilt, wo ein junger Mann durch einen Glasplitter empfindlich an der Wange verletzt wurde. Auch die Telegraphenleitungen sind vielfach arg mitgenommen. Auf mehreren Stationen der Oldenburgischen Bahn ist das Signalwesen in der Weise zerstört, daß ganze Signalmasten umgeweht sind. — Aus vielen Orten des Landes liegen Meldungen über böse Wirkungen des Sturmes vor.

* **Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich heute Mittag 12 Uhr auf dem Heiligengeistwall. Der etwa 25jährige Zimmermann Bernhard Hadmann aus Bürgerfelde, welcher mit mehreren anderen mit dem Kappen der Ulmen beschäftigt war, wollte den zum Teil abgeigten, mit Stricken am Hauptstamm befestigten starken Ast, welcher sich auf den über den Baum gezogenen Telephondraht geneigt hatte, von diesem herunterholen. Als sich Hadmann bereits oben befand, rissen die Stricke, mit denen der Ast am Stamm befestigt war, er durchschlug den Telephondraht und riß im Niederstürzen den Hadmann mit zur Erde. Der Unglückliche war blutüberströmt und verstarb auf der Stelle, der Ast hatte ihm die Schädelbede zertrümmert. Die Leiche wurde nach dem Peter Friedrich Ludwig-Hospital gebracht.

~ **Ein Taubstummenverein** besteht hier seit dem 1. Januar d. J., derselbe führt den Namen „Oldenburger Taubstummenverein von 1894.“ Zweck: Belehrung, gemüthliche Unterhaltung und Unterstüttung. Das Vereinslokal befindet sich im Restaurant „Zum deutschen Hause“ bei Herrn H. Gramberg am Markt. Dasselbe findet am ersten Sonntag jeden Monats eine ordentliche Versammlung statt. Auch hält der Bund dort jeden Sonntag Abend eine ordentliche Zusammenkunft ab. Er zählt jetzt 16 Mitglieder.

~ **Zu der gestrigen Monatsversammlung des Obst- und Gartenbauvereins,** die recht gut besucht war, wurde zunächst der Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1893 erlautet. Das bare Vereinsvermögen betrug am Schlusse desselben 3658 M. 47 Pf. Die Einnahme hat betragen 1083 M. 87 Pf., die Ausgabe 946 M. 42 Pf., jedoch für das laufende Geschäftsjahr ein Ueberschuß von 137 M. 45 Pf. verbleibt. Zur Heizung des Obst- und Gartenbaus sind im vorigen Jahre 371 M. verwendet worden, und zwar für Befestigung der Lokalobstformanten in den verschiedenen Bezirken des Landes, für Obstbäume, die ungenügend an die Schulen abgegeben werden u. d. Die Mitgliederzahl des Vereins ist stetig im Wachsen begriffen. Im vorigen Jahre ist dieselbe von 200 auf 214 gestiegen; es sind 23 neue Mitglieder eingetreten und 9 der alten Mitglieder ausgeschieden bzw. verstorben. — Nach Beendigung des Kassenberichts erfolgte die Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern, darunter die landwirtschaftliche Abteilung Strülingh-Zdasehn. Von den landwirtschaftlichen Abteilungen des Landes gehören außerdem dem Verein bereits als Mitglieder an die Abteilungen Olden der Landgemeinde Oldenburg und Ammerland. — Sehr hübsch ist die Idee, an den Vereinsabenden jedesmal eine Gratisverlosung von Blumen und Obstsorten zu veranstalten. Diese Einrichtung, die gestern zum erstenmal auf ihre Wirkung geprüft wurde, wird dazu beitragen, die Vereinsabende noch mehr zu beleben und die Teilnahme an den Versammlungen noch zahlreicher als bisher zu gestalten. Gestern kamen Hyazinthen, Tulpen und Aepfel zur Verlosung, die in Torturen aufbewahrt, sich ganz vorzüglich konservern hatten. Solche Verlosungen, zu denen kein Beitrag entrichtet zu werden braucht, sollen in jeder Monatsversammlung stattfinden. — Zum Schluß wurden zwei Vorträge bzw. Aufsätze von dem Gemeindevorsteherstaftur über Obstbaum-Düngung und zweifelhafte Spargelzubereitung einer Spreidung unterzogen, an welcher sich — die Aufsätze lagen gedruckt vor — namentlich der Vorleser, Herr Hof-Garteninspektor Dhr., Herr Lehrer Hummelt und Herr Seminarlehrer Wegener beteiligten.

~ **Besitzwechsel.** Die an der Langenstraße unter Nr. 69 und 70 belegenen Immobilien, bisherige Eigentümer M. C. Meyer's Erben, sind durch Kauf in den Besitz des Herrn Juwelier Otto Bardenweh hier übergegangen. Die Kaufsumme beträgt 47,300 M.

r. **Wegen der Pflasterung der Lindenallee** ist dieselbe in der Straße von der Brücke bei Goens Hause bis zur Noontstraße für Fußwerke halbfertig gepflastert. Mit der Pflasterung ist bei Goens Hause bereits begonnen. Es sind verschiedene Gelpanne damit beschäftigt, die entbehrliche schwarze Erde aus dem Baugraben wegzuschaffen und wird dieselbe auf den Spießseiden Bauplätzen neben dem Waldschloßchen abgelagert. Es wird so Platz geschaffen für den Fußfall, in welchen die Steine, Quadersteine, als Grundlage gelegt werden. Nach ihrer Fertigstellung wird die Straße sich zu einer der schönsten der Stadt rechnen dürfen.

~ **Gilferrse** erschollen gestern Abend auf der Staulinie und riefen die Anwohner an die Haaren. Eine Frau war vom Sturm die Wohnung hinab in das Wasser geweht und vermochte sich nicht allein aus den Fluten zu retten. Der Hausherr des Wirts St. rettete sie und brachte sie vorläufig in das Haus seines Dienstherrn, wo sie sich von ihrem Schreden bald wieder erholte.

~ **Eine eigenartige Maskenballnachfeier** beging am Dienstag Morgen um etwa 9 Uhr eine größere Anzahl heimkehrender Masken. Dieselben ließen sich auf einem Handwagen, der von drei Dienstknechten gezogen wurde, durch die Landstraße und durch die Achternstraße fahren, natürlich zum großen Ergötzen aller Passanten dieser Straßen.

~ **Oppermann's Variété-Theater.** Am nächsten Sonnabend, den 10. d. M., beginnen wieder die Spezialitäten-Vorstellungen mit ganz neuem zugkräftigen Personal.

~ **Verurtheilt.** Sitzung der Strafkammer I. vom 7. d. Mts. Der ehemalige Rechnungsführer Albert Christian Albrichs aus Tettns, Gemeinde Tettns, Jeverland, 3. Jht. hier in Haft, war angeklagt, 1) im Jahre 1893 zu Tettns als Beamter, nämlich als Rechnungsführer der Gemeinde Tettns, Gelder im Betrage von 608 M. 75 Pf., die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte,

sich rechtswidrig zugeeignet zu haben, indem er sie für sich ver-
kaufte; 2) in den Jahren 1889 bis 1893 zu Teitens durch
seiner 64 selbständige Handlungen, als Beamter, nämlich als
Rechnungsführer der Gemeinde Teitens, als welcher er Steuern
und andere Abgaben für öffentliche Käse zu erheben hatte, Ab-
gaben, von denen er wusste, daß die Zahlenden sie nur in geringeren
Beträgen verschuldeten, erheben und das rechtswidrig Erhobene nicht
zur Kasse gebracht zu haben. Als ob sich zugleich in der
Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen,
das Vermögen anderer dadurch geschädigt haben, daß er durch Vor-
wegnahme falscher Nachschüsse einen Verzug erregte, indem er von
64 in dem Tenor der Anklagegeheimt, namhaft gemachten Personen
die bei deren Namen bemerzten Beträge an Abgaben anstatt
der geschuldeten erhob. Der Angeklagte war Rechnungsführer der
Gemeinde Teitens. Als solcher hatte er verschiedene Käse zu
führen: die Gemeindefälle, die Armenfälle, die Amtsverbandfälle
und die Gemeindefälle; außerdem führte er im Auftrage
des kassierenden Schulrates für diesen die Schulkasse. — Bei
einer am 23. Oktober 1893 auf Beschluß des Gemeinderats vor-
genommener außerordentlichen Kassenrevision ergab sich, daß der
Angeklagte als Gemeindeführer einen Kasseneintrag von
608 Mk. 57 1/2 Pf. hatte, d. h. er hatte überhaupt keinen Kassenein-
trag, diese Summe stellte den ganzen Sollbestand dar. — Der
Angeklagte, welcher nach Anklage des Sachverhalts und seinen
eigenen Angaben der ihm zur Last gelegten Vergehen ge-
genständig war, wurde in eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren Gefängnis
und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für dieselbe Zeit ver-
urteilt.

* **Eversten.** Dienstag Nachmittag fand in Martens
Wirtschafts ein öffentlicher Aufruf der Arbeiten, welche für
den Bau der neuen Schule im westlichen Teile unseres
Ortes nötig sind, statt. Es hatten sich hierzu recht viele
Handwerker eingefunden. Die Arbeiten wurden zunächst
einzeln und nachher der Bau im ganzen aufgeführt. Herr
Zimmermeister D. Würdemann erhielt auf das niedrigste
Gebot (13,450 Mk.) den Zuschlag. Die Schule muß zum
Herbst dieses Jahres fertig gestellt sein. Sie wird genau
1 Kilometer von der jetzigen Schule erbaut.

* Der neu gegründete Turnverein will jetzt Turn-
geräte anschaffen, um logisch mit der Turnerei beginnen zu
können. Als Präsident ist Herr Fiebig, als Turnwart
Herr Behrens, als Kassier Herr Jfen gewählt. Der Verein
wird gleich mit einem Mitgliederbestand von 40 Mann be-
ginnen.

* **Apfen.** 7. Febr. Heute Mittag wurden die Be-
wohner unseres Dorfes durch den Schall der Sturm-
glocke plötzlich aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Ungeachtet
solche das Haus des Postverwalters J. W. Jeller in Flammen
stehen, und die Spitze wurde in größter Eile dahin trans-
portiert. Bald stellte sich aber heraus, daß ein Schandfeuer
gar nicht vorhanden war; ein tüchtiger Schornsteinbrand
hatte die ganze Aufregung verursacht. Abends, etwa um
10 Uhr, wiederholte sich dasselbe Schauspiel noch einmal.
Wieder wurde der ganze Ort alarmiert, weil dasselbe Haus
brennen sollte. Aber auch jetzt war von einem Hausbrande
nichts zu bemerken, der böse Schornstein hatte wieder den
Schreck verschuldet.

* Der heutige Sturm hat das Wasser in hiesiger
Gegend außerordentlich aufgetrieben. Die anliegenden Wiesen
gleichen einem See. Wenn das Wasser noch etwas steigt,
kommen die Wege in Gefahr, überflutet zu werden.

* **Delmenhorst.** 7. Febr. Heute fand im Peter-Elisabeths-
Krankenhaus die Obduktion der Leiche des erschlagenen
Schulzenberg durch die Gerichtsärzte Herren Landesphysikus Dr.
Witter und Medizinalrat Dr. Kelp aus Oldenburg statt. Als
Todesursache wurde die Zerschmetterung der Schädeldecke und da-
durch erfolgter Bluterguß in das Gehirn festgestellt. Die an der
Leiche Beteiligten, Huntemann und Engel, waren bei der Leichen-
schau gegenwärtig. Letzterer, der den verhängnisvollen Schlag ge-
than, soll sehr niedergedrückt gewesen sein. Heute Nachmittag wur-
den fünf Personen, die in dem Verdict stehen, sich an der bluti-
gen Schlägerei am Sonntag beteiligt zu haben, festgenommen.

* **Wardenburg.** Die von den Sozialdemokraten hier
im Laufe des Brinkfingers Lohnmiller einberufene Versammlung
von etwa 200 Personen besaß. Den Vorsitz führte
Friedrich Bruns aus Oldenburg (Gerberhof). Herr Paul
Dug aus Vant verbreitete sich über das Thema: Die Ziele
der Sozialdemokratie. Die landwirtschaftliche Bevölkerung
wurde genannt, dem Humde der Landwirte beizutreten. Ein
Vogelredner meldete sich nicht zum Wort.

* **Elstfeld.** 7. Febr. Das Wetter zeigte hier
heute infolge des rasenden Sturmes einen so hohen Wasser-
stand, daß die Flut über den größten Teil des Elstfelder
Landes hinwegging; am rechten Ufer der „Niergarte“ stand
eine herrliche Brändung.

* **Damme.** 6. Febr. Der heutige Fastnachtstag ver-
lief hier so ruhig wie im ganzen übrigen oldenburgischen
Winterlande, da das 40stündige Gebot zu voller Durch-
führung gelangt ist. Die hier stets noch aufrecht erhaltene
Carnevalszeit war auf eine Woche früher zurückgedrängt und
nahm in derselben vier Tage in Anspruch. Der thatfächliche
Erfolg der Milderung ist eigentlich nur der, daß die stille Zeit
bis auf den Sonntag vor den Fasten ausgedehnt ist und
daß das volkstümliche Lustige Leben in der diesen Sonntag
vorangehenden Woche sich abspielt.

* **Lohne.** 7. Februar. Der gestrigen Nummer der
„Wochter Bzt.“ wurde von hier geschrieben, daß in Lohne
noch in diesem Jahre eine evangelische Kapelle und Schule
gebaut werden solle. Diese vielfach überraschende Mitteilung
veranlaßte zu Nachfragen, deren Ergebnis ist, daß die Ange-
legenheit keineswegs so weit gediehen ist. Im vorigen Sommer
wurde auf der Wochter abgehaltenen Synode des Kreises
Wachhausen die Mitteilung gemacht, daß das Bedürfnis
nach einer eigenen Kapelle in Lohne stärker hervorgetreten
und mit einer kleinen Sammlung unter den dortigen
Evangelischen der beschriebene Anfang zur Gewinnung eines
Anlagekapitals gemacht sei. Das Vorgehen in dieser Richtung
und einige Gaben aus Besten und von auswärtigen haben ein
kleines Kapital zusammengebracht, zu dessen Anlage der
öffentliche Verkauf eines für eine zukünftige Kapelle nicht un-

geeigneten Platzes passende Gelegenheit bot. Bis die Sache
so weit ist, daß eine Kapelle und gar daneben noch eine
Schule, die doch auch die Beibehaltung eines Lehrers erfordert,
ausgeführt wird, hat es wohl noch gute Wege. Vielleicht
gibt aber die Veröffentlichung der Sachlage auch weiteren
kreisen Antrieß zur Mitteilung von Gaben. Das nächste
Bedürfnis ist, für den etwa alle 4 Wochen hier stattfindenden
Gottesdienst ein eigenes öffentliches Gebäude zu gewinnen,
statt auf unsichere mietsweise Ueberlassung eines Privatimmers
angewiesen zu sein.

Aus aller Welt.

Erlangen, 7. Febr. Der Professor der Theologie Geheimrat
von Franke ist gestorben.

Dona, 7. Febr. Gestern Abend um 10 Uhr explodierte unter
furchtbarem Knall auf dem hiesigen Bahnhof kurz vor der Abfahrt
nach Köln der Kessel der Lokomotive des Koblenz-Köln-Schnell-
zuges. Die Explosion richtete furchtbare Verheerungen an Maschine,
Tender und Packwagen an. Der Maschinenführer ist schwer ver-
wundet, der Heizer und ein Schaffner leicht.

Gelgoland, 7. Februar. Es herrscht starker Nordweststurm.
Das Hoffmann v. Fallersleben-Denkmal ist umspült und die Ein-
friedigung bereits von den Wellen weggerissen. Das Denkmal wird
geborgen. Die Stelle ist dem Komitee vor der Aufstellung des
Denkmals als eine unpassende von Gelgoländern bezeichnet worden.

Gen, 7. Febr. Am Schwaizer, im Kanton Freiburg, sind
zwei Wilderer, beide Familienväter, von einer Raubine verführt
worden. Latzinnenjäger werden von den verschiedensten Seiten ge-
meldet.

Paris, 7. Febr. Der Eisenbahnzug nach Belgien, welcher
gestern Abend 11 Uhr Paris verließ, entgleiste in der Nähe von
Compiègne. Wie verlautet, sind 7 Personen getötet und etwa 20
verletzt.
(Die weiteren Meldungen „Aus aller Welt“ siehe in der Beilage.)

*** Jubiläumsversammlung der Landwirt-
schaftlichen Abteilung Oldenburg.**

Oldenburg, 8. Februar.

Am heutigen Tage sind 25 Jahre verflossen seit der
Gründung einer Abteilung der Oldenburgischen Landwirtschafts-
Gesellschaft im Osten der Landgemeinde Oldenburg. Am
8. Februar 1869 waren ca. 40 Landwirte auf Einladung im
Dunstfelder Krug erschienen, welche sich unter dem Vorsitz von
G. Hultmann, Hausmann zu Zwijpe, dahin vereinigten, die
Förderung der landwirtschaftlichen Fragen der damaligen Zeit
durch die Gründung eines eigenen Vereins, einer Filiale der
Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft, thätigst zu be-
treiben. Es war dies in der Nähe der Stadt Oldenburg der
erste Verein dieser Art, denn der Verein, welcher einen Teil
der westlichen Landgemeinde Oldenburg umfaßte, die Land-
wirtschaftliche Abteilung Oldenburg-Wardenburg-Eversten, trat
erst vier Jahre später ins Leben. Jetzt hat die Landgemeinde
Oldenburg noch eine dritte landwirtschaftliche Abteilung, die
im Jahre 1891 gegründete Abteilung Westen der Landge-
meinde Oldenburg. Wir behalten uns vor, auf die Ent-
wickelung des Jubiläumsvereins, sowie auf den Verlauf der
Festlichkeit in der Sonnenbahnnummer näher einzugehen, wollen
aber hier gleich erwähnen, daß die Abteilung „Osten der
Landgemeinde Oldenburg“, welche in Bezug auf ihre
Mitgliederzahl an der Spitze aller Abteilungen des Amtes
steht und eine der angesehensten Abteilungen der Oldenburgischen
Landwirtschafts-Gesellschaft ist, im Laufe der Zeit
manche Frage von Bedeutung für unser heimatisches land-
wirtschaftliches Leben behandelt, manchen Antrag beim
Centralvorstand der Gesellschaft einbrachte, welcher von anderen
Abteilungen freudig unterstützt wurde. Auch in pekuniärer
Sinnlichkeit hat sich die Abteilung Oldenburg der Landgemeinde
Oldenburg immer hervorgetan, indem fast zu jeder Bezirks-
tagung in Oldenburg, zur Landesversammlung, zum Tra-
rennen, besondere Geldpreise in namhafter Höhe gestiftet wurden,
welche den Landwirten aus dem Abteilungsbezirk ein Sporn
zum Weiterstreben sein sollten. Die Anregungen, welche
von der Abteilung ausgingen, haben ihre guten Früchte
getragen; die Landwirtschaft ist in den letzten 25
Jahren im Abteilungsbezirk ständig höher gekommen, das
benedict uns die Reultate auf dem Gebiete der Pferde- und
Rindviehzucht, wie nicht minder diejenigen auf dem Gebiete
des Acker- und Wiesenbaus, denn große, fast völlig ertraglose
Flächen sind im Laufe der 25 Jahre im Abteilungsbezirk in
wahre landwirtschaftliche Schatzkammern umgewandelt, wobei
namentlich ausschlaggebend der Standpunkt betreffs der
Ernährung und Wirtschaftslehre war, wie er in den Ab-
teilungsversammlungen von den verschiedenen Referenten ver-
treten wurde.

Die Jubiläums-Abteilung hat seit ihrer Begründung
eine ständige, regelmäßige Entwicklung aufzuweisen, wie keine
zweite Abteilung unserer Oldenburgischen Landwirtschafts-
gesellschaft. In erster Linie ist das ein Verdienst der allzeit
geschickten Leitung. Als Vorsitzende waren in den verflossenen
25 Jahren die Herren G. Hultmann, Proprietär z. Hm. Doye-
Hermann Hansen, Eghorn, Proprietär z. Hm. Doye-
Oldenburg und Hausmann Georg Köster-Osten thätig,
letzterer seit einigen Jahren bis jetzt. Möge der Verein auch
ferner ebenso gegenwärtig wie bisher und jederzeit be-
lebend auf die landwirtschaftlichen Kreise des Abteilungsbezirks
wirken. Wir haben stets den Verhandlungen dieser Abteilung
ein reges Interesse bewiesen und fast über jede Versammlung
ein längeres Referat erstattet. Den Festvortrag für heute
hat Herr Generalsekretär Dr. Rodemann übernommen. An
jedem Einzelmitglied der Abteilung sowie an den Central-
vorstand der Landwirtschafts-Gesellschaft und an andere auf
landwirtschaftlichen Gebiete thätige Personen sind besondere
Einladungen ergangen. Wie wir hören, wird die Fest-
Versammlung sowohl von Mitgliedern als auch von den
übrigen der Eingeladenen gut besucht werden. Nach dem
Vortrage findet ein Festessen statt, wobei Tische verschiedener
Art ausgedrückt werden sollen. Auch ist zu diesem Zwecke
eine kleine Sammlung von Liedern gedruckt, von denen vier

von Herrn J. Huntemann-Eversten eigens für die Fest-
lichkeit verfaßt sind. Es sind dies ein Lied auf Graf Anton
Günther, ein Lied auf die Entwicklung des Vereins, ein Hoch auf
die Frauen der Landwirte etc. Wir geben die Verse, welche auf
Graf Anton Günther Bezug haben, hier unten wieder, weil
sie geeignet sind, das Interesse, welches sich jetzt in land-
wirtschaftlichen Kreisen für die Errichtung eines Anton
Günther-Denkmal fund gibt, weiter anzuknüpfen:

Es lebt einmal ein edler Graf
Im Oldenburger Lande,
Der überall das Rechte traf,
Geliebt von jedem Stande,
Die Sage weht um ihn ein Band,
Sein Thun dankt ihm der Bauernstand.

Graf Anton Günther ist der Held,
Dem wir dies Liedlein singen,
Dem Land verschaffte er viel Geld,
Hoch soll sein Lob erklingen!
Ein Graf, der Tilly hat befehrt,
Ist wohl des Vorberichtes wert!

Was hat für Deide er gebaut
Im unser Norddeutsche!
Wie war er mit dem Land vertraut!
Ein Schelm, der das nicht wußte!
„Sein Fuß macht fruchtbar alles Land,
Sein weißes Wort, wie war's bekannt!“

Wenn danken wir das edle Noß
Vom Oldenburger Schloß?
Doch unserm Anton Günther bloß!
Ein Noß ihn immer trage,
Wenn's auch in Str nur kann geschahn,
Um immerdar den Held zu sehn.

Bezaht die alte Dankeschuld,
Den weisen Graf zu ehren!
Beweist ihm einmal noch die Guld,
Die Nachwelt soll es hören:
„Dem größten Landwirt seiner Zeit
Ein dankbar Volk dies Denkmal weihn.“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 8. Febr. **Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	gekauft	verkauft
	pSt.	pSt.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,45	108
8 1/2 pSt. do.	101,45	102
8 pSt. do.	86,10	86,85
8 pSt. Oldenb. Konfols	99,75	100,75
(Stück 100 Mk. im Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
8 pSt. Oldenb. Provinzial-Anleihe	107,50	108,05
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,45	102
8 1/2 pSt. do.	86,10	86,85
8 pSt. do.	97,40	97,95
8 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	98,70	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pSt. do.	(Stück 100 Mk.)	101,25 102,25
8 1/2 pSt. do.	98	99
8 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Hypothekendarlehen (Händbar)	100	101
8 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	96,80	—
4 pSt. Darmstädter do.	101	—
4 pSt. Gutin-Bücker Prior.-obligationen	101	—
8 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe	—	—
5 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stück von 20,000 frk. und darüber.)		
5 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stück von 4000, 1000 und 500 frk.)		
8 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt	—	—
(Stück von 500 Rire im Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do.	(Stück von 500 fl.)	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschw. Hannov. Hypothekendarlehen	101,10	101,65
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Hypothekendarlehen	100,70	101,25
8 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendarlehen-Bank	95,40	95,95
5 pSt. Wiedelauer Priorität	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
4 pSt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	—
4 1/2 pSt. Marps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	100	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)		
Oldenburg. Glashütten-Aktien (40/5 Zin vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfssch.-Reed.-Aktie	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)		
Marps-Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	80
Wechsel auf Amsterdam für 100 in Mk.	183,90	189,70
„ „ „ für 100 „ „	20,395	20,495
„ „ „ für 100 „ „	4,165	4,215
„ „ „ für 100 „ „	16,85	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	—
An der Berliner Börse notierten gezeht:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Augusthefen)	—	—
Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien per St. Mk.	—	—
Distort der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—
Verleihen-Zins do.	4 pSt.	—
Unser Zins für Wechsel	4 pSt.	—
do. do. Konto-Korrent	4 pSt.	—

Kirchennachrichten.

Am Vufstage, Freitag, den 9. Februar:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Bralle.
In beiden Gottesdiensten Kollekte für die Oldenburger
Dankonijenanstalt „Elisabethstift.“

Abendmahlgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.
Am Sonnabend, den 10. Februar:
Abendmahlgottesdienst (11 Uhr): Pastor Pätzsch.

Garnisonkirche.
Am Vuf- und Bettage, den 9. Februar:
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Div.-Farrar Rogge.
Am Sonntag, den 11. Februar:
Kein Gottesdienst.

Gemeindefest

in der Methodisten-Kapelle, Freitag (Vufstag), nachmittags
3 1/2 Uhr anfangen.

Oldenburger Kirche.

Am Vufstage, den 9. Februar:
Gottesdienst (Anf. 10 Uhr): Pastor Gwellrich.
Am Sonntag, den 11. Februar:
Gottesdienst (Anf. 10 Uhr): Pastor Gwellrich.

Fertige Herren- u. Knabenanzüge

empfehlen zu bekannt billigen Preisen

Gebr. Alsberg.

Schulsache.

Verkauft. Das Aussehen der Verfrachtungsbefehle an dem von Brand angekauften Schulhausplatz hier soll am **Montag, den 12. Februar d. J.**, nachm. 4 Uhr, an Ort und Stelle mindestdauernd ausverhandelt werden.

Kauf, Surat.

Nadorst. Die von dem verstorbenen **Brinckfer und Küper Anton Friedrich Selms** dafelbst nachgelassene, zu Nadorst, nahe dem Weiten'schen Wirtschaftsbetrieb und der Chaussee am Wege nach Soheide belegene **Brinckfer'sche**, groß 2 ha 47 a 38 qm, wird am

Montag, den 12. Februar d. J., mittags 12 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude in Oldenburg, Gerichtszimmer IV, mit Eintritt am 1. Novbr. d. J. stichweise und im ganzen öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aufgelegt.

Eine Karte der Stelle, deren Ländereien in einem Komplex beim Hause liegen, liegt bei mir zur Einsicht aus.

Beim stichweisen Verkauf der Immobilien werden die neben dem Garten liegenden 2 Parzellen Ackerland am unteren Ende des Gartens Gerechtigkeit zur Uebertreibung erhalten.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Auktionator.

Oldenburg. Weiland Zimmermeisters **Ottmann Willers** hieselbst Erben lassen am

Dienstag, den 13. Februar d. J., mittags 12 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude hieselbst, Gerichtszimmer I, folgende zum Nachlass ihres genannten Erblassers gehörende Immobilien mit Eintritt am 1. November d. J. öffentlich gegen Meistgebot zum zweiten Male zum Verkauf auflegen:

1. das hier an der l. Dobbenstraße unter Ordnungsnummer 15 belegene Wohnhaus nebst Stallanbau, Einfahrt und Garten,
2. das hier an der ll. Kirchhofstraße unter Ordnungsnummer 10 belegene Wohnhaus nebst Stallanbau und Garten.

In dem unter 1. aufgeführten Hause wird seit langen Jahren **Kolonialwarenhandel** mit gutem Erfolg betrieben und da sich in diesem Stadtteil eine solche Handlung sonst nicht befindet, so bietet sich einem Kaufmann hier eine günstige Gelegenheit zum Ankauf.

Das Immobilien unter 2. eignet sich besonders für einen Beamten.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Auktionator.

Oldenburg. Das von der weil. Witwe des verstorbenen Kaufmanns **Friedrich Adolf Heinrich Wiese**, Greta Henrich geb. Wiese, zu Oldenburg nachgelassene, dafelbst an der Bismarckstraße unter Ordnungsnummer 14 belegene **Wohnhaus nebst Garten** wird am

Dienstag, den 13. Februar d. J., mittags 12 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude hieselbst, Gerichtszimmer I, mit sofortigem Eintritt öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aufgelegt.

Kaufliebhaber wollen sich in obigem Termine einfinden.
Edo Meiners, Auktionator.

Oldenburg. Das an der Johannisstraße unter Ordnungsnummer 3 hieselbst belegene **Koch'sche Wohnhaus nebst dem dabei befindlichen Garten** wird am

Dienstag, den 13. Februar d. J., mittags 12 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude hieselbst, Gerichtszimmer I, mit Eintritt am 1. November d. J. öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aufgelegt.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Auktionator.

Großbornhorst. Fräulein **Helene Otten** dafelbst lässt am

Sonntag, den 24. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,

in ihrem Hause von den ihr gehörenden Ländereien etwa 10 1/2 ha Acker, Weiden u. Wäldchen auf mehrere Jahre öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten veräußern.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Auktionator.

Oldenburger Variété-Theater.

(Oppermann's Hotel.)

Sonabend, den 10. Februar, und folgende Tage:

Spezialitäten-Vorstellung

von Künstlern ersten Ranges,

u. a.: **Gescht. Vono**, Bravourturnerinnen am Red.; **Eugenie u. Melanie**, sensationelles Luftpotpourri; **Brothers Preston**, komisch-musikalisch-exzentrische Artisten; **Gescht. Nagge**, Kurz-Duettsisten; **Adolf Gädde**, Komiker; **Frl. Adele Wilsch**, Soubrette; 4 u. 6-jährige **Emilie u. Justini**, Gymnastiker an den römischen Ringen.

Orchester-Musik: **Infanterie-Kapelle**. — **Anfang 8 Uhr.**

Entree: I. Platz 75 s, II. Platz 50 s.

Im Vorverkauf: I. Platz 60 s, II. Platz 40 s.

Sonntag: 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen.

— Jedem Erwachsenen ist es gestattet, ein Kind frei einzuführen. —

2. Vorstellung abends 8 Uhr.

Ad. Doodt's Etablissement.

Am Sonntag, den 11. Februar:

Zur Feier des Kegelfestes: Großes Konzert.

Entree 20 Pfg.

NB. Inhaber von Kegelfarten haben freien Zutritt.

Hude. Der Baumann **Georg Haverkamp** zum großen Haverkamp lässt am

Dienstag, den 20. Februar, nachmittags 2 Uhr auf,

- 2 tiefe Kühe,
- 3 Kühe und Quenen, belegt, (können in Fütterung bleiben),
- 25 trachtige Schweine, bester Rasse, und
- 40 Haufen Riesel- u. Brennholz

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp.

Rafede. Der Brinckfer'sche **Herr. Duten** lässt am

Sonabend, den 10. Februar, nachm. 2 Uhr auf,

- 1 junge milch. Kuh, 1 Kalb, 3 Mon. alt, 3 trachtige Ziegen, 2 Fühner, 2 Kleiderchränke, 1 Glaschrant, 1 Milchschrant, 1 Hängeschrant, 1 Kist mit Aufsatz, 2 Kühe, 6 Stühle, 2 Koffer, Riffen, 1 Leiter, 1 Egge, 1 Vorflur, 1 Groppenkarre, 1 Schweinebrot, 1 Wanne, 1 Wasch, 2 Futterbälgen, 1 Lothe, 2 Hammer, 2 Torspaten, 1 Torspader, 1 Haarzug, 1 Art, 1 Säge, 1 Badtrog, 1 Eimer, 1 Schuppen, 1 Melchmaschine, 1 Plättchen, 1 Harmonika, 2 Laternen, 1 Töpfe, 1 zum Rame, 1 Melch, 1 Seifen, 1 Garten, 1 Schuppen, 1 Drechsel und viele sonstige Sachen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

E. Hagendorff, Auktionator.

Oldenburg. Im Auftrage habe ich eine in **Petersfehn** belegene Stelle zur Größe von 6 ha, welche sehr schweren Torf liefert, mit Eintritt auf den 1. Mai d. J. zu verkaufen.

Das vorhandene Wohnhaus ist fast neu und sehr solide gebaut.

Joh. Claussen,

Rechnungsführer.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. ein an der **Nadorster Chaussee** belegenes, aus Unter- und Oberwohnung bestehendes Haus nebst Stall und 2 Scheffelsaat großen Garten.

Mietpreis 450 M.

Auskunft erteilt

G. Memmen.

Kleinbornhorst. Zu verkaufen eine glatte Kuh.

G. Krumland.

Osternburg. Zu vermieten eine Wohnung.

Kliffener, Bremer Chaussee 10.

Immobil-Verkauf.

Hude. Die dem Zimmermeister **J. S. Weinberg** gehörende, am **Petersfehn** Wege hieselbst belegene **Beisung**, bestehend aus dem vor 2 Jahren neu erbauten Wohnhause mit Anbau zu einem Heuerhause nebst großer, geräumiger Werkstätte und 7 Sch. S. sehr guten Ländereien, habe mit Eintritt zum 1. Novbr. d. J. zu verkaufen. Dasselbe ist recht günstig gelegen, daher besonders einem Handwerker, namentlich einem Stellmacher, der hier recht lohnende und dauernde Beschäftigung finden würde, zum Ankauf zu empfehlen.

Der größte Teil des Kaufschillings kann stehen bleiben.

G. Haverkamp.

Die Ehefrau des Schlossermeisters **Carl Richard Vogt** will das ihr gehörige, hier an der **Donnerschweerstraße Nr. 18** belegene

Immobil,

bestehend aus einem im besten baulichen Zustande befindlichen zweistöckigen Wohngebäude mit angebauter Scheune und 6 a 81 qm Gartengründen, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen. Der Eintritt kann nach Wahl des Käufers sowohl am 1. Mai als auch am 1. November d. J. erfolgen.

Termin zum Verkauf ist anberaumt auf

Freitag, den 16. Februar d. J., mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des hiesigen Großherzog. Amtsgerichts, Abt. I, wozu ich Respektanten einlade.

Die Beisung ist sowohl einem Privatier, als auch einem Geschäftsmann zum Ankauf zu empfehlen. Etwaige weitere Auskunft wird gerne erteilt.

W. Köhler.

Oldenburg. Zu verkaufen ein sehr gut erhaltener **Plattwagen** und eine **Drechselmaschine** mit starkem Göpel.

Joh. Claussen, Rechskr.

H. Hunger, Waffner.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonabend, den 10. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr**, werde ich im **Auktionslokal an der Ritterstraße hier:**
6 Sofas, 3 Sofaetische, 2 Kleiderchränke, 3 Vertikows, 3 Bücherchränke, 1 großen Spiegel, 1 Regulator, 1 Standuhr, 2 Bettstellen mit 2 Betten und sonstige Hausgerätschaften, ferner 4 Reolen und 1 Treten

versteigern.

Dierking,

Gesichtsvollzieher.

Rafede. In der am **Sonabend, den 10. Februar cr.** nachmittags, abzuhaltenen Auktion bei **H. Duten** in **Delfshausen** kommen 6 tracht. Schweine mit zum Verkauf.

E. Hagendorff, Auktionator.

Osternburg (Bauernschaft). Zu verm. 3. 1. Mai 1 H. Unterwohnung. **G. Stubben.**

Unsere

Spezial-Plättchen

für Glühstoff (Patent Martin)

sind in 2 Größen, 3 1/2 und 5 kg schwer, in **Oldenburg** bei folgenden Firmen vorrätig:

J. G. Ahlrichs, J. H. C. Meyer, F. Brandorf, Otto Raven, D. B. Hinrichs & Sohn.

Haupt-Niederlage für Nordwestdeutschland:

Ahlemann & Schlatter,

Hemelingen b. Bremen.

Petersfehn. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende

junge Kuh.
Wihl. Meyer.

Islander Wollgarne,

welche andere Garne bedeutend an Wärme und Haltbarkeit überbieten, empfehlen à Pfd. **Nr. 3.50**

Gebr. Schneiders.

Dem Herrn **M. v. S.**, Langehofstraße, zum Geburtstage (8. Februar) ein

donnerndes Lebehoch.

Meinere Freunde.

Ob sie sich wohl wann merken lassen?

Dem Herrn **S. Hs.**, Langehof, zum Geburtstage (9. Februar) ein

donnerndes Lebehoch.

Meinere Freunde.

Ob sie sich wohl wann merken lassen?

Kampfgenoßen- und Krieger-Verein

Rafede.

Die Mitglieder versammeln sich am **Sonntag, den 11. Februar**, abends 6 Uhr, im Vereinslokal, **Neumann's Gasthaus**. Die Tagesordnung ergibt das Bundesblatt.

Der Vorstand.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 8. Februar 1894.

65. Vorst. I. Ab.

Ferréol.

Schauspiel in 4 Akten von **V. Sardou**.

Deutsch von **R. Schelcher**.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 9. Febr. Die **Idin. Cardinal** — **M. A. Ventenlein** vom Stadttheater in Würzburg als Gast.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Westerholt, 7. Febr. 1894! Nach uns gekommenem zugewandener Mitteilung aus **Surita** (Californien) starb nach zehnjährigem Aufenthalt am 6. Januar d. J. an den Folgen der Entbindung unsere liebe Schwester und Schwägerin, **Chesrau G. Fiden**, Marie geb. **Speckmann** aus **Westerholt**, im Alter von 37 Jahren, welches wir auch Namens des hinterbliebenen Ehemannes tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Heinr. Speckmann und Frau, **Heinr. Meyer** und Frau, geb. **Speckmann**, Oberlethe.

Beilage

zu No 33 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 8. Februar 1894.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 7. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die

Einrichtung von Landwirtschaftskammern.

Abg. Richter (freil. Vereinigung.): Die Vorlage hatte ich in dieser Session noch nicht erwartet und der Minister hat sich wohl überzeugt, daß er durch dieselbe an Beliebtheit bei der Nation nicht gewonnen hat. Bei der Begründung dieser Vorlage hat nun Herr von See, den man wohl den Vater derselben nennen kann, einen Standpunkt eingenommen, von dem aus er das Mittelalter mit dem Sozialismus der neuen Zeit in Verbindung zu bringen suchte. (Heiterkeit im Centrum.) Man fordert auf der rechten ein Agrarrecht, Knecht, was hierunter zu verstehen sein soll, besteht aber nirgends. Man hofft überhaupt auf Herrn Müller, aber nachdem auch er dem Reichstagler zugestimmt hat, ist er für die Agrarier ein toter Mann. Die Vorlage bedeutet nichts weiter als: mehr Arbeit, mehr Wahlen, mehr Steuern; das haben auch die Herren von Schölerer und von Büttner ganz richtig erkannt. Wenn die Kammern aus Wahlen hervorgehen, so werden sie gewiß auch Parteirepräsentanten zum Ausdruck bringen, allein das Bedenken ist nicht, daß das politische Element im Osten dadurch eine besondere Gelegenheit zu beständiger Entfaltung erhalte wird. Wir wollen die Wahlen als gleichberechtigte Mitglieder anerkennen und wenn man ihnen eine Konzeption in der Sprachfrage macht, so finden wir das nicht befriedigend. Erwünscht wäre dann eine angemessene Unterstützung über die zur Wahl Berechtigten und über die Beteiligung. Weist nämlich die Wahlbeteiligung mangelhaft, so ist die landwirtschaftliche Gesamterhebung eine Illusion. Das Gesetzliche an der Vorlage ist aber ihr sozialistischer Charakter. Was soll z. B. geschehen, wenn die Kammern Staatsunterstützung für die Landwirtschaft verlangen? Ferner ist zu befürchten, daß durch die Kammern die gegenseitige Schädigung der landwirtschaftlichen Vereine beseitigt wird und daß die Kammern einen geeigneten Ersatz für dieselbe nicht bieten. Hoffen man vielleicht, den Bund der Landwirte mit diesem Gesetz zu lösen? Mir scheint, der Bund der Landwirte stimmt sich leicht genug um diese Vorlage, denn Herr von See hat sich ja nicht einmal zum Worte gemeldet; er treibt seine Agitation ruhig weiter und verlangt von den Reichstagsabgeordneten, die seiner Faktion angehören, daß sie ihr Mandat niederlegen, wenn sie nicht nach seiner Weise tanzen. Das finde nicht zutreffend. Was wird dann aus den Wahlen hervorgehen? In den Kammern werden einige Großgrundbesitzer und Landwirte die Wahlen vertreten. Glaubt man wirklich, daß diese damit zufriedengestellt sein werden? Die Auflösung der Kammern soll nur durch förmliche Veranlassung zulässig sein. Ja, wenn man solche Veranlassung hat, dann ist die Vorlage, wie sie jetzt ist, muß ich ablehnen, bin aber bereit, dahin mitzutreten, daß die Landwirtschaftskammern erhalten, wie sie der Handel in den Handelskammern besitzt. Wichtige für die Landwirtschaft als solche Dinge ist das Zustandekommen des russischen Handelsvertrages und ich bedaure sehr, daß eine so starke Partei mitgenügt dabei bei Seite steht. Lassen Sie die Klagen und Agitationen im Lande, die Ihre Fäuste nur noch größer machen, endlich fallen. Die Landwirtschaft hat schlimmere Zeiten überstanden, als die heutigen sind.

Abg. Klose (Centr.): Die Vorlage will die freien landwirtschaftlichen Vereinigungen einem bürokratischen Prinzip opfern. Ist das schon befriedigend, so muß man sich entscheiden gegen die Vorlage aussprechen, weil sie dazu noch unpraktisch und undurchführbar ist. Kommt das Gesetz nicht in befriedigender Verbesserung

aus der Kommission heraus, so werden wir nicht in der Lage sein, für dasselbe zu stimmen.

Abg. Lamprecht (Konf.): Zu großen und ganzen stehe ich der Vorlage freundlich gegenüber, Einzelheiten werden allerdings in der Kommission eingehend zu prüfen sein, so namentlich die Frage, daß den Frauen, welche selbständige Besitztümer sind, das Wahlrecht verliehen werden soll. Daß gerade Herr Richter das sozialistische Gespinnst heraufbeschworen hat, ist verwunderlich. Ohne die Sozialdemokraten wären die Herren ja schon längst von der Bildfläche verschwunden. Ein Bauer, der sich bei den freistimmigen Rat holt, kann mir leid thun. (Heiterkeit.) Im Vertrauen auf die Staatsregierung werden wir in der Kommission mitarbeiten, um ein gutes Gesetz zustande zu bringen. Wir zweifeln nicht an der Zukunft der Landwirtschaft, denn das hiesse an dem Vaterlande verzweifeln. (Bravo! rechts.)

Abg. Graf Strachwitz (Centr.): Die Vorlage ist die natürliche Reaktion aus dem Schoße des Ministeriums heraus gegen die freien Vereinigungen, und namentlich gegen die liberalen Bestrebungen, gegen die Landwirtschaft. Das ist immerhin bedeutungsvoll gegenüber den neuen Strömungen namentlich in der Reichspolitik. Bedenken habe ich besonders gegen den Wahlmodus und das Steuerrecht.

Minister v. Heyden: Die Regierung hat mit der Vorlage nicht die Absicht gehabt, die Selbstständigkeit der freien Vereinigungen zu beseitigen, auch wird nicht beabsichtigt, die Centralvereine gegen ihren Willen zu beseitigen. Ich habe gleich bestritten, daß man aus der Vorlage nur das Wort „Steuer“ herausheben würde, allein die Beilegung dieses Rechts war unermittellich, wenn man die Selbstständigkeit der Kammern sichern wollte. Bedenken würde es sein, die Vorlage mit dem russischen Handelsvertrage zu verbinden. Die Vorlage muß an sich in Ruhe betrachtet werden. Die Regierung erkennt die Vorlage der Landwirtschaft an und es handelt sich darum, Maßregeln zur Abhilfe zu treffen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Verschuldung des Grundbesitzes bisher einseitig erfolgt nach den Bestimmungen, die das Kapital stellte, allein es läßt sich doch darüber nachdenken, ob hier nicht durch Verringerung der Verschuldungsform Abhilfe geschaffen werden kann. Sodann ist die Verringerung des Erbschafts in Betracht zu ziehen. Das ist keine neue Forderung, aber sie bedarf einer genaueren Prüfung. Für diese Zwecke erschienen die Kammern notwendig. Es ist mir aufgefallen, daß heute für die freien Vereine so lebhaft gesprochen ist, besonders von Herrn Richter, nachdem früher von liberaler Seite an mich die benutzlosigste Forderung gerichtet war, die landwirtschaftlichen Centralvereine aufzuheben. Es handelt sich heute darum, für die Landwirtschaft die gleichen Vorteile zu schaffen, wie sie durch Gesetzgebung der Industrie gewährt wird. Mit dem Moment, wo die Gefahr erkannt ist, wird es weniger gefährlich für sie zu begehen.

Abg. Richter (freil. Volksp.): Es ist ein ganz verzerrter, veralteter Gedanke, heute noch eine staatlich verordnete Berufsvertretung zu schaffen. Schon vor 23 Jahren habe ich dieselbe Ansicht gegenüber dem Handelsmanne ausgeprochen. Was bedeutet z. B. heute noch das Kammerbureaukollegium gegenüber dem Landwirtschaftsrat und dem Bund der Landwirte? Was ist aus den Gewerbetammern, was ist aus dem Volkswirtschaftsrat geworden? Das alles sind solche antiken Berufsvertretungen. Wie wenig hat man auch diese Vertretungen berücksichtigt? Als die Handelskammern es wagten, eine selbständige Meinung der Regierung gegenüber auszusprechen, wurde ihnen mit der Auflösung gedroht. Die öffentliche Meinung aber zu bearbeiten, dazu sind diese Kammern viel zu schwach. Sie werden nur für behäbige, gefällige Erfindungen ein geeigneter Wirkungskreis sein, man wird für die Leute neue Titel erfinden und nach Analogie der Kommerzien-

räte Agrarkulturkreise schaffen. Die Wahlen bei den Handelskammern erzeugen schon heute kein Interesse mehr bei den Beteiligten und das gleiche wird bei den Landwirtschaftskammern der Fall sein. Ganz entschieden protestiere ich auch gegen die Projekte der Kreditmaßregeln zu Gunsten der Landwirtschaft, gegen die Zwangsgenossenschaften, gegen Gewährung von Staatskredit oder durch gezeigterweise Alts, um die Schulden der Landwirtschaft zu verringern. Ich kann mir denken, daß man sich seitens der Regierung der Hoffnung hingibt, daß die Vorlage Erfolg haben wird. Es gehört zur parlamentarischen Courtoisie, alle Vorlagen an eine Kommission zu verweisen, sonst würde ich sofort die zweite Lesung beantragen. Auch die Agrarier können doch unmöglich durch diesen Spieß oder vielmehr diese gemalten Gerichte gehindert werden für den russischen Handelsvertrag. Dieser hat solche Hilfe auch nicht nötig, er kann allein marschieren. Darum, meine Herren, stecken Sie den Degen ein gegen den russischen Vertrag. Derselbe wird angenommen werden nötigenfalls gegen Ihren Widerstand, der gebrochen werden wird und gebrochen werden muß. (Beifall links.)

Nach kurzer Erklärung der Abgg. Knebel und Ring betreffs genauer Prüfung in der Kommission verläßt das Haus die weitere Beratung auf heute, Donnerstag, 11 Uhr.

Aus aller Welt.

Berlin, 7. Febr. Am Donnerstag wurde hier ein etwa 10jähriger Knabe von einer Kasse zerlegt und getötet. Donnerstag Nachmittag machten sich auf einem Goldplatze am Oberbaum mehrere Knaben im Alter von 10 und 11 Jahren das gefährliche Vergnügen, eine auf einem Hausflur liegende große Kasse zu naden, indem sie mit Steinen nach ihr schlugen und sie mit Steinen bedeckten. Als plötzlich sprang die durch die Kasse liegende Kasse einem der Knaben, dem 10jährigen Sohne eines in der Nähe wohnenden Arbeiters, ins Gesicht und bis sich dort so fest, daß sie erst mit Gewalt wieder losgerissen werden mußte. Der Knabe brach blutüberströmt zusammen und mußte schleunigst nach der elterlichen Wohnung und von dort nach dem Krankenhaus geschafft werden, in welchem er jedoch bald nach der Einlieferung verstarb.

Braunschweig, 6. Febr. Der bekannte Wandurmdoktor Richard Mohrman wurde gestern hier vom Schöffengericht wegen Betruges zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Als derselbe heute Nachmittag zwischen 4—5 Uhr nach Heiligenfeld, wo er in Strafkraft sitzt, zurückgebracht werden sollte, entpurrte er auf dem Wege nach dem Bahnhofs im Weggetümmel (es war Montag) und entkam. Bis jetzt ist derselbe noch nicht wieder gesehen worden.

Paris, 7. Febr. Eine halbe Million Belohnung. Am Neujahrstage verstand gelegentlich eines Spazierganges mit seinem Hofmeister der fünfzehnjährige Amerikaner Webster, der Sohn sehr reicher Eltern, der in einer Pension in Paris erzogen wurde, auf räthelhafte Weise. Die Mutter des Verführers, die in der Vorwoche in Paris eintraf, setzt eine Belohnung von einer halben Million für die Ermittlung des Knaben oder für jede Mitteilung über sein Schicksal aus. Eine Anzahl Privatdetektives begeben sich auf Reisen, um den Preis zu verdienen.

Rationell muß man die Hauptpflege betreiben, das heißt, man muß sich nur mit der besten, mit der mildesten und reinsten Seife waschen, wenn man schön bleiben, wenn man zarte Haut und frisches Aussehen erzielen will. Darum verwende als Toiletteseife keine andere als die Jahre hindurch bewährte und noch nicht übertriffene Doering's Seife mit der Eule, die für 40 s überall käuflich ist.

Anzeigen.

Blöcherfelde, J. Lentz u. G. Vorwald aus Friesoythe lassen am **Sonnabend, den 10. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr anfang.**

beim Hause der Frau Witwe Schmidt zu Blöcherfelde:

2 junge schwere Arbeitspferde, sehr fromm im Geschirr, 12—15 hochtragende Kühe u. Quenen, 15 große u. kleine Schweine, worunter mehrere trüchtige, sodann 300 Schafel Roggen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **J. Lentz.**

Vieh-Verkauf u. in Höven.

Der Müller S. Niede in Höven läßt am

Montag, den 12. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend,

eine von seinen beiden trüchtigen Stuten,

1 junge, schwere, tied. Kuh,

2 3jähr. tiedige Quenen,

2 2jähr. do. do.

14 trüchtige Schweine,

6 alsdann 3 Mon. alte Schweine,

1 Glasigraut und eine große Wanduhr öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **J. S. Harms.**

Gut erhält. F. Tuba mit Es-Wagen billig zu verkaufen. **W. Breuer, Wallstr. 25.**

Fein. Kanarienvoller (do. Weibch.). Lindenstr. 40.

Bürgerfelde. Der Landmann Heinrich

Heuses hief. am Artillerieweg läßt infolge des ihm betroffenen Brandunglücks am

Sonnabend, den 10. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 sechsjährige Stute, gutes Arbeitspferd,

2 tiedige Kühe, nahe am kalben,

2 Milchkühe,

1 tiedige zweijährige Quene,

3 trüchtige Schweine, nahe am ferteln,

1 gutes Schwein,

5 Schweine, 18—20 Wochen alt,

1 neuer Aderwagen mit breiten Rädern,

1 Aderwagen mit schmalen Rädern,

1 Schwingflüg. Eggen, Reppen, Bindebäume, sowie viele sonstige Ader- und Hausgeräte.

E. Memmen.

Jetel. Im Auftrage des Ziegeleibesitzers

Kauz zu Vochhorn habe ich dessen an der

Jetel-Vochhorner Chaussee belegenes, neu erbautes

Haus

nebst den dabei belegenen **Ländereien**, groß 1 ha 65 ar, unter sehr günstigen Bedingungen zum beliebigen Antritt zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Belegung ist in unmittelbarer Nähe des Urwaldes, hart am Holz und etwa 5 Minuten Weges von der Bahnstation Jetel gelegen.

Das Haus ist schon eingerichtet und sehr passend für eine Restauration, jedoch auch eine angenehme Wohnung für einen Privatmann, der in der Nähe des Holzes zu wohnen wünscht.

Kauf- bezw. Pachtliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

W. Althorn.

Neuenfelde b. Naßede. Zu verkaufen ein trüchtiges Schwein, welches in 14 Tagen fertelt. **G. Klarmann.**

Immobil-Verkauf.

Wildeshausen. Die ca. 30 Minuten von der Chaussee und Station **Althorn** belegene

Vollmeierstelle

des weil. **Ludwig Siemer** zu **Wakenhus**, Gemeinde Großenheeren, wird am

Dienstag, den 13. Februar d. J., mittags 1 Uhr,

in **W. Ottmann's** Wirtschaft im Dorfe **Althorn** im ganzen oder stückweise zum Verkauf aufgelegt.

Die Stelle hat eine Gesamtgröße von 151 ha 11 ar 23 qm und besteht aus:

25 ha 59 ar 41 qm Ackerland,

1 " 51 " 63 " Garten,

1 " 59 " 22 " Wiesen,

4 " 48 " 37 " Laubholz,

105 " 95 " 10 " Schafweide, für ca. 300 Schafe,

17 " " " Moor, sehr günstig belegen und besten Torf enthaltend.

Aus dem abgetragenen Torfmoor läßt sich leicht vorzügliches Wiesenland herstellen. Das Moor kommt auch zum Abgraben in kleineren Parzellen zum Aufzug.

Die Stelle ist recht gut arrondiert und befinden sich auf derselben außer dem Haupthaus 1 Gutschaus, 1 Scheune, 1 Torf- u. Wagenschuppen, 2 Schafställe und 1 Schweinestall.

Bemerkung wird, daß die Stelle unter allen Umständen verkauft wird und bisher nur 12,000 M. geboten sind.

C. Wehrkamp, Autt.

Neuenhutorf. Zu verkaufen 10,000 Ffd. gutes **Kuhheu.** **Joh. Wardenburg.**

Pöfelsteich, Lindenstraße, ohne Knochen, stückweise a Ffd. 55 s empfiehl

Paul Dandwardt.

Echter Tilsiter Rahmkäse ist wieder vorrätig bei **Paul Dandwardt.**

Vieh-Verkauf.

Zwischenahn. Der Handelsmann **Herm. Rabben** zu Elmendorf läßt am

Montag, den 5. März d. J., mittags 12 Uhr anfangend,

bei seiner Wohnung:

10—15 hochtragende Quenen,

darunter mehrere ostfriesischer Rasse,

3 hochtragende Kühe,

3 3jährige, beste Zucht-Ochsen,

2 angeführte Hindstiere,

6 trüchtige Schweine,

40 Ferkel, alsdann 6—8 Wochen alt,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **J. S. Hinrichs.**

Immobilverkauf.

Oldenburg. Der Herr **Kappenmacher** **Gans** hief. beabsichtigt Sterbefalls halber, sein **Achternstraße Nr. 62** hieselbst belegenes, gut gebautes und zu zwei Wohnungen eingerichtetes Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren **Kappenmacherei** mit bestem Erfolge betrieben worden, unter der Hand zu einem angemessenen Preise zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Herrn **Gans** oder an mich wenden.

J. M. Calberla, Cäcilienplatz 4.

Ruß. Dampfbäder. Achternstr. 4.

Unentgeltlich werdend. Anweisung zur Rettung von

Frankfurt mit, auch ohne Vorwissen.

M. Falkenberg, Berlin, Dantzenstr. 172

Empfehle in größter Auswahl:
Herren-Anzüge von 12.— an,
Herren-Paletots " 10.— an,
Winter-Joppen " 4.25 "
Filz-Hüte, Mützen, Unterziele, Zeug,
Jagd-Westen, Kopfhüllen u. Tücher,
Cachemire, Wolldecken, Parachende,
Schuhwaren, Bettfedern u. Daunen.

L. Bley, Osterburg, Schulstr. 1a.
Zu verkaufen ein Haus an bester Lage der Stadt, zu jedem Geschäft passend. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Empfehle täglich: Trauer-Kränze aus frischem Grün, ferner künstliche Blumen, Blumenkörbe, Bouquets u. i. w. in schönster Auswahl.
Frau Allerdissen,
Saarenstr. 4, kath. Schule.

Das vor ein paar Jahren erbaute **Haus II. Kreuzstraße Nr. 6a** hier selbst mit fl. Garten (2 separate Wohnungen im Miet-ertrage von 620 M.) soll für 10,000 M. per 1. Mai d. J. oder später verkauft werden. Geringe Anzahlung. Größter Teil des Kaufpreises kann zu 3 1/2 % liegen bleiben.
J. S. Schulte, Staustr. 21.

Gesucht ein größeres Quantum geschälte eich. Äste, sogenannte Schilladen.
Oldenburg.
Ed. Bartels, Zimmerstr.

Pyrrup. Zu verk. 1 Kuh, die nahe am falben steht.
J. D. Heinemann.

Mansholt. Zu verk. 2 schwere fleckige Kühe, in 8 Tagen falbend, ferner 15,000 Pfd. Roggenstroh.
Chr. Voedecker.

Justus Fischer,
Zwischenahn,
empfiehlt
H. Sauerkoohl,
ferner: feine Kuchensachen.
Zur
Konfirmation
empfiehlt
schwarze gemusterte und schlichte
Kleiderstoffe,
Buckskins u. Kammgarne,
ferner fertige
Konfirmanten-Anzüge,
schwarze Hüte.

Justus Fischer,
Zwischenahn.

Korff's Kaiseröl.
Nicht explodierendes Petroleum.
Echt zu haben bei:
Aug. Casten, Kurwickstr. 29.

Gummi-Artikel
Sanitäts-Bazar, J. B. Fischer, Frankfurt a. M., versend. verschl. Preisliste von nur besten franz. u. engl. Spezialitäten geg. 10 Pf.
Eversten. Zu verkaufen eine junge Kuh, die in 14 Tagen kalbt.
Diedr. Bernh. Meyer,
Moorstraße.

Feinsten Magdeburger Sauerkohl.
Feinste grüne Schnittbohnen.
Aug. Menke junr., Achternstr. 14.

Nieber-Pianinos
zeichnen sich durch beideren Wohlklang aus. **Nieber-Pianinos** sind von modernster, gebiegender Konstruktion.
Nieber-Pianinos sind in Unvergleich ihrer Dauerhaftigkeit und außerordentlich schön. Ausstattungen, billig.
Jedes Instrument wird sorgfältig geprüft, bevor es aus unserer Fabrik herausgeht, und außerdem wird langjährige Garantie geleistet.
Nach gegen Teilzahlungen solide Preise.
Kataloge gratis und franko.
A. Nieber & Co.,
Berlin,
Pianofabrik mit Dampftrieb,
Alexanderstr. 22.

Das vierte Oldenburger Kegelfest

findet am
11., 12. und 13. Februar d. J.,
in **Oldenburg** in den prachtvoll decorierten Räumen von **Doodt's Etablissement** auf den neu erbauten 7 Kegelnbahnen statt.
Alles Nähere befragen die Plakate.

Das Komitee.
Oldenburger Genossenschafts-Bank.

Wir laden hiermit die Herren Aktionäre unserer Bank zu der auf
Donnerstag, den 15. Febr. d. J., nachmittags 5 Uhr,
in **Fischer's Hotel** in Oldenburg,
angesezten
ordentlichen General-Versammlung
höflichst ein.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichtes über das verflossene Jahr.
2. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahl zweier Aufsichtsrats-Mitglieder.
5. Genehmigung zur Uebertragung einer Namensaktie.
Oldenburg, den 22. Januar 1894.
Der Aufsichtsrat der Oldenb. Genossenschafts-Bank.
B. Fortmann, Vorsitzender.

Nur Gewinne, keine Nieten.
Nebenstehende Gewinne sind mit
1 Barletta Gold-Los, 1 Sach.-Meininger
Präm.-Los u. 1 Augsburg. Präm.-Los
zu gewinnen. Jedes Los gewinnt. Anlauf überall erlaubt. Nächste Ziehung 20. Februar.
Jedes Barletta-Los gewinnt wenigstens 100 Frcs., spielt noch weiter und kann öfter sehr viel gewinnen.
Verkaufe obige 3 Drig.-Loose zusammen gegen 34 Monatsraten à 5 Mark. Per Kassa billiger. Diese Lose sind Wertpapiere und keine gewöhnlichen Lotterielose. Ein Barletta-Los allein offeriere à 58. Gegen 11 Monatsraten à 6 Mark.
Aufträge erbitte baldigst.
Berlin, Nieder-Schönhausen.
Maffover Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
Zählich 12 Ziehungen.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „**Hautjucken**“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „**Dr. Hebra's Flechmentod.**“
ezuSB St. Marien-Drogerie Danzig.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
5000 Mark
werden auf ein Jahr oder länger gegen Sicherheit auf sofort oder später gesucht.
Off. u. G. G. III bef. die Exped. d. Bl.
Waste de. Zu belegen zum 1. Mai 12,000 u. 5000 Mk. u. verschiedene kleinere Summen.
H. Soes.

Wohnungen.
Zu verm. zu Mai die helle Oberwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer u. i. w.
Langestr. 68.
Oldenburg. Zu verm. z. 1. Mai eine fl. Wohnung.
Kirchhoffstr. Nr. 4.
Zu vermieten die bis jetzt von Arbeiter-Kreuz benutzte Wohnung im Hause Alexanderstraße Nr. 29 a, pr. 1. Mai d. J.
J. S. Schulte, Staustr. 21.
Zu verm. z. 1. Mai eine fl. Wohnung.
Ww. Gräber, Blocherfeldstr. 11.
Wardenburg. Zu vermieten die Knecht-mann's Stelle an der Moorhölle, zum 1. Mai.
D. Cordes.
Zu vermieten eine Unter- u. eine Ober-wohnung.
Zu ertrag. bei Herrn **Reinhoff, Alexanderstr.**

Agenten Reisende
und Platz-Vertreter für neuartige Holz-ventilator und Saloufisten bei hoher Provision gesucht von
Klemm & Hanke,
Göhlenau,
(Voss Friedland, Bez. Breslau).
Nachweislich größte und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche (mit Dampf- und Wasserbetrieb). Unser Fabrikat ist 6 mal prämiert mit gold. und silb. Medaillen, sowie 1889 Weltausstellung Melbourne (Aust.).
Aufträge von Referenzen maßgebender Persönlichkeiten stehen zu Diensten.
Boitwarden. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein fizes **Mittelnrecht** gegen hohen Lohn.
Georg Abdis.

Stellung erhält Jeder überallhin unjont. Foreber per Postkarte Stellen-Ans-nahl.
Courier, Berlin-Westend.

Reichl. Nebenverd. wird soliden und ordentlichen Personen angeboten. Offerten sub X. Z. postlagernd Hamburg.

Vornhorst. Gesucht. Auf Mai ein kleiner Knecht.
Hurr. Graper.
Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht.
Ed. Duvenack.

Eine Haushälterin gelesenen Alters, evangel., für auswärts gesucht. Angebote unter H. S. 512 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eversten. Gesucht zu Oster ein Lehrling für meine Bäckerei.
Fr. Grönmeyer, Hauptweg.

Kirchhatten. Gesucht zu Oster od. 1. Mai ein Lehrling.
Georg Bums, Schneidemühl.
Zu April oder Mai findet ein junger Landwirt Stellung in einer größeren Landwirtschaft des Ammerlandes. Offerten befördert die Exp. d. Bl. unter J. G. 999.

Gesucht zum 1. Mai einen zuverlässigen Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß.
Paul Sandwardt.

Ein j. geb. Mädchen, 17 Jahre alt, welches schon 1 Jahr den Haush. erlernt, sucht, um sich zu vervollkommen, Stellung im feineren Haush. Gehalt nicht erforderlich, Familienanschluss Bedg.
Off. unter E. O. 117 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Fidelitas.
Sonntag, d. 10. Februar, abends 9 Uhr:
Hauptversammlung.
Der Vorstand.

Zwischenahner Verschönerungs-Verein.
Am Sonntag, den 11. Februar d. J., nachmittags 5 Uhr, in **Meyer's Hotel:**
General-Versammlung.
D. V.

Hotel zum Lindenhof.
Sonntag, den 11. Februar:
Großer theatralischer
Gesellschafts-Abend
veranstaltet vom
Gesang-Verein Gutenberg.
Das außerordentlich reichhaltige Programm (26 Vrn.) enthält u. a.:
1 grosses humor. Gesang-Potpouri,
2 Theaterstücke,
3 komische Duette, 1 Terzett,
kom. Vorträge, Kouplets etc. etc.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Zwischenahner Krieger-Verein.
Am Sonntag, den 11. Februar d. J., nachm. 5 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal. — Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Kaufmann Lohse; 2. Hebung der Beiträge; 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Eckhorn-Wahnbeck.
Am Sonntag, den 11. Febr.:
Versammlung beim Kam. Hilgen in Jywege.
Der Vorstand.

Holler Kriegerverein.
Sonntag, den 11. Februar:
Versammlung beim Kam. Möhlenbrock.
Tagesordnung: 1. Bericht über Kaisers Geburtstag. 2. Aufnahme. 3. Sonstiges.
Der Vorstand.